

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schmerzen bei Rheuma, Gicht, Ischias und Arthritis
lindert sofort: Kerns Kräuter-Massageöl
das sehr beliebte Hausmittel auch bei Erkältungen, kalten Füßen und Blutstauungen.
Ein Präparat der Vertrauensmarke:
Fr. 3.75 und 8.55 in Apotheken und Drog.

Solbad Schützen Rheinfelden

Eröffnung am 5. April

ABSOLUTE GARANTIE

Wünschen Sie ein gewöhnliches Haarwasser oder eines das Ihnen garantiert hilft?

1x täglich



Haarboden mit KONZENTRAT FRANCO-SUISSE einmassieren!

KONZENTRAT **FRANCO SUISSE**
Parfumerie

das Brennessel-Petrol mit dem Wirkstoff F

X ABSOLUTE GARANTIE gegen hartnäckige Schuppen und Haarausfall
WICHTIG! Jede Flasche mit Garantieschein

Grosse Flasche 250 cm³ Fr. 6.70
1/2 Flasche 165 cm³ Fr. 5.—

NEU! Brennessel-Petrol FRANCO-SUISSE jetzt mit Chlorophyll

1x wöchentlich



Haare mit KONZENTRAT-SHAMPOO FRANCO-SUISSE waschen!
(mit dem neuen Wirkstoff F)

Grosse Spartube f. 15 Kopfwaschungen Fr. 2.75
Kleine Tube für 2 Kopfwaschungen Fr. .65

Beide Produkte ergeben zusammen die wirksame Haarpflege. Beginnen Sie heute noch damit.

Erhältlich in allen guten Fachgeschäften

Engros: Ewald & Cie. AG., Pratteln/Basel

Erfolg oder Geld zurück

DIE FRAU



Schweizer Cabaret der dreißiger und Kriegs- jahre

Schwejk im Niederdorf

Man hat uns so lange eingeredet, wir seien ein Holzboden für die Künste, daß wir es, brav und gläubig, wie wir sind, schließlich glaubten. Und zu den Kunstformen, die nur im reichen und fruchtbaren Boden des Auslandes gedeihen, gehörte natürlich auch das Cabaret. Folglich deckten wir von jeher unsern Cabaretbedarf mit Importen aus der Spree- und der Donau gegend.

Bis dann, zunächst an der Spree, etwas dazwischen kam.

Nicht, daß es etwa ab 1933 dort keine Cabarets mehr gegeben hätte, aber wir stellten fest, daß sie nicht unsere Sprache redeten. (Und nicht nur in sprachlicher Hinsicht.) Das hatten sie zwar nie getan, aber der Unterschied verschärft sich jetzt noch. Und auf einmal waren wir kein Holzboden mehr. Auf einmal hatten wir, in einer rauhigen Beiz des Zürcher Niederdorfs, ein wahrhaft schweizerisches Cabaret. So schweizerisch, daß die Fremden kaum recht mitkamen (und ebenfalls nicht nur aus rein sprachlichen Gründen), und so ausgezeichnet, wie ich es ohne Uebertreibung im Ausland kaum je angetroffen habe.

Es waren die unbehaglichen und bedrückenden Zeiten der dreißiger und der nachfolgenden Kriegsjahre.

Von der Verpflichtung zur Neutralität des Denkens waren wir freigesprochen worden. Aber denken, was man nicht schreiben darf, macht nervös. Die Journalisten platzten manchmal fast (mit Ausnahme derer, die ihre großen Zeiten hatten, gerade deswegen, weil den andern das Maul verbunden war).

Als den Tschechen zu Beginn des Jahrhunderts Verschiedenes verleidete, erstand ihnen der geniale Hasek mit seinem «Braven Soldaten Schwejk».

Unser Schwejk hieß «Cornichon». Es «schwejkte» frech, herrlich und hinterhältig. Es erkundigte sich jeweils, «ob es sich undeutlich genug ausgedrückt habe». Und die Reaktion des Publikums, vom homeischen Gelächter bis zur stillvergnügten Wonne, entstammte dem Gefühl der Erleichterung, weil da gesagt wurde, was anderswo nicht mehr gesagt noch gedruckt wurde.

Die Zensur konnte dem ketzerischen Brettlein im Niederdorf offenbar nicht so recht beikommen. Oder wollte sie es nicht ernstlich?

Wie immer, es war eine wunderbare Sache, und das verrauchte Lokal im «Hirschen» wurde zur Oase.

(Merkwürdig. Beim Durchlesen stelle ich fest, daß das alles fast so anmutet, als seien wir damals besetzt gewesen.

Zur Orientierung der jungen Generation: Wir waren natürlich nicht besetzt.)

Die Haupttextverfasser jener Zeit waren Lesch und Lenz, seither oft imitiert, aber nie erreicht.

Ich wohnte in jener Zeit so viel im «Cornichon», daß mir die meisten ihrer Texte noch einigermaßen geläufig sind. Und wo das Gedächtnis mich im Stich läßt, da hilft mir das herrliche «Cornichon-Buch» (Holbein Verlag, Basel), mit seinen Bildern und Texten, – und schon steht wieder alles lebendig vor mir.

Etwa Lenz': «Meischents redetsi vom Frontebund, aber wie sis meined, merkt me nöd. Obs nöd doch defür, das weiß kein Hund.» Oder die Demokratie, die da spricht: «Hüt glaubt scho mänge wider, s heb mys Schtündli geschlage, wills em halt passe würd, wenns wirkli ase chäm! ...»

Oder Lesch:

«Deutsch und römisch und japanisch, Frisch und fromm und Franco-spanisch Kann das Volk man nur vernichten, Gibt man ihm was hinzurichten.»

oder:

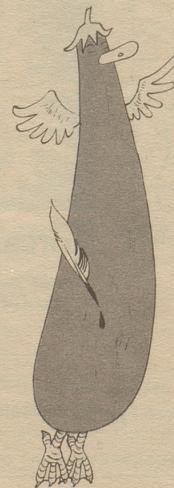
«Und wenn die ganze Welt zerbißt, Ich hör es nicht, ich weiß es nicht, Ich halt mich an mein Kerzenlicht»

oder:

«Die Staaten, die den Kompromiß nicht kennen, Die uns verächtlich Demokraten nennen Weil Einer nur bei ihnen herrscht und hetzt Die sind us luuter Helde zämmegsetzt.»

Ach! Man könnte stundenlang weiterzitieren! Und alles ist noch aktuell, oder wieder aktuell, oder immer aktuell gewesen.

Ich habe mich oft gefragt, damals und heute, welchem der Texte ich den Preis zuerkennen würde, wenn ich müßte. Es ist



Bö widmete dem Cabaret Cornichon im Nebelspalter Nr. 32, 1951, diesen Abschiedsgruß:

Die hellen Augen schloß
Ein guter Weggenoß,
Aus freiem Geist geboren.

Der bunte Vorhang fiel,
Aus ist das weise Spiel.
Wir haben viel verloren!